Bad Laasphe ist KWK Modellkommune

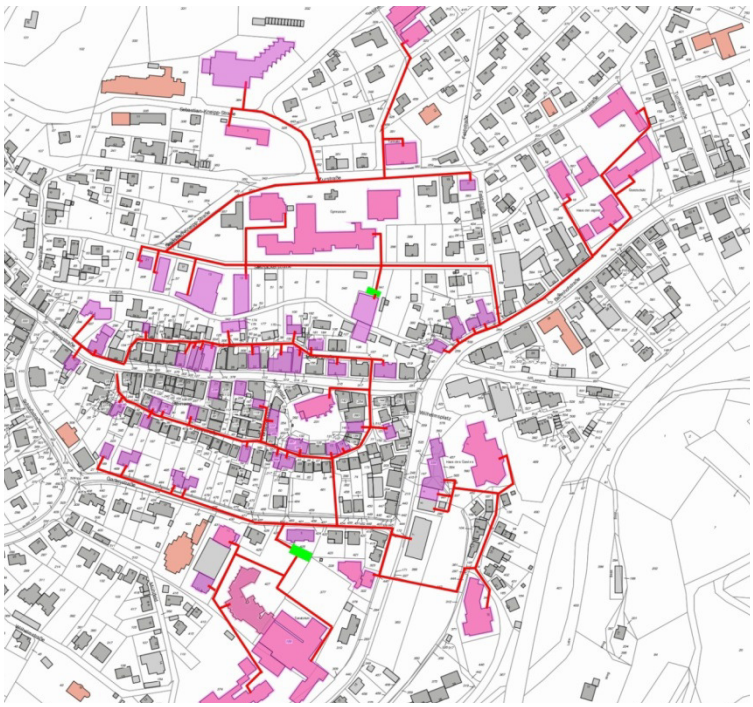
Die Stadt Bad Laasphe hat beim Wettbewerb KWK Modellkommune die 3. Phase erreicht. Neben 5 weiteren Städten konnte Bad Laasphe mit seinem Feinkonzept überzeugen und wurde von einer Fach-Jury als "KWK Modellkommune" ausgewählt.

Im Rahmen des Wettbewerbes KWK Modellkommune, soll der Ausbau der Kraftwärmekopplungstechnologie und eine daher eingehende gleichzeitige Erzeugung von Wärme und Strom, gefördert werden. Die Landesregierung hat daher Ende 2012 einen dreistufigen Wettbewerb "KWK Modellkommune" auferlegt. Hier konnten alle Städte ihre Ideen mittels eines Grobkonzeptes vorstellen. 51 Kommunen und Städte sind diesem Aufruf gefolgt. Bad Laasphe konnte hier mit seinem Grobkonzept überzeugen und wurde von der Jury, wie auch 20 weitere Kommunen und Städte, für die Phase 2 ausgewählt. Es ging im Anschluss darum ein Feinkonzept zu erstellen. Das Feinkonzept sollte genau darstellen, wie die Umsetzung des Grobkonzeptes funktionieren soll.

Bad Laasphe hat dieses in der Zusammenarbeit mit dem Büro infas enermetric aus Greven umgesetzt. Hauptaugenmerkmal wurde dabei darauf gelegt, dass das Konzept nicht im Büro geschrieben werden sollte, sondern es sollten von Anfang an die Bewohner der Stadt Bad Laasphe mitgenommen werden. Daher wurden bei der Umsetzung viele Infoveranstaltungen durchgeführt, wo jeder seine Fragen mit einbringen konnte. Aber auch eine aktive Mitarbeit der Bewohner war erforderlich, um das Projekt mit realistischen Zahlen zur Umsetzung zu bekommen. "Hier müssen wir uns noch einmal bei allen Bewohnern bedanken, die uns die Daten ihrer Gebäude zur Verfügung gestellt haben"! Denn diese Daten waren und sind nötig, um die Blockheizkraftwerke sowie das Wärmenetz genau zu berechnen.

Was möchte Bad Laasphe machen?
Bad Laasphe möchte im Stadtkern ein Nahwärmenetz aufbauen. Die Wärme für das Nahwärmenetz soll durch zwei Blockheizkraftwerke bereitgestellt werden. Der erzeugte Strom wird in das öffentliche Netz eingespeist. Dadurch, dass die Wärme für viele Gebäude zentral und mit einem sehr hohen Wirkungsgrad erzeugt wird, kann ein günstiger Wärmepreis den Bewohnern angeboten werden. Hier im Altstadtbereich, wo sehr viele denkmalgeschützte Gebäude stehen, erhofft sich die Stadt, einem abwandern und daher einen miteingehenden Leerstand entgegen zu wirken. Gerade im Bereich der denkmalgeschützten Gebäude sind Sanierungen nur eingeschränkt möglich. Es gilt den Bewohnern Anreize zu schaffen, die Gebäude weiterhin zu unterhalten und zu bewohnen. Dieses soll aber nur ein erster Startschuss sein. Gedacht ist das Wärmenetz weiter auszubauen; aber auch nach Möglichkeiten zu suchen, wie die Kraftwärmekopplungstechnologie in dörflichen Strukturen angewendet werden kann!

Wie geht es nun weiter?
Zuerst einmal müssen zusammen mit dem Fördermittelgeber die Rahmenbedingungen abgesprochen werden. Dieses wird zeitnah erfolgen. Dann kann die Gründung einer Projektgesellschaft angegangen werden, die sich um alle belange des Projektes *"Altstadtkraft - Energie unterm Pflasterstein"* kümmert. Ganz klar ist aber auch, dass die gewonnenen Erkenntnisse aus der Feinkonzeptphase hier mit einfließen und Bestand haben. Trotzdem gilt es aber weitere Projektinteressierte Bürger zu finden. Denn je mehr sich beteiligen, desto besser ist dieses für alle. Daher sollen auch weitere Infoveranstaltungen geplant werden.



Bad Laasphe wird Modellkommune und soll anderen Kommunen ein Vorbild sein. Auch dieses bringt Arbeit mit sich. Hier wird die Stadt durch eine Stabsstelle KWK Modellkommune, die bei der Energieagentur NRW angesiedelt ist, unterstützt.

Es gilt nun viele Prozesse ins Laufen zu bringen. Bedenkt man, dass das Projekt *"Altstadtkraft-Energie unterm Pflasterstein"* von 2 fachbezogenen Jurys als Vorzeigeprojekt angesehen wird und man beim kürzlichen Besuch des marktführenden Wärmeerzeugerherstellers, welcher selbst die Kraftwärmekopplungstechnologie als die Technologie einsetzt, um für seine Gebäude die Wärme zu erzeugen, so erkennt man, dass Bad Laasphe einen zukunftsweisenden Weg zur Klimaverbesserung geht. Dies ist nur ein erster Schritt, um eine lebenswerte Region für die Zukunft zu bleiben.

Im Rathaus Bad Laasphe steht Ihnen für Fragen und Informationen zum Projekt Herr Debus unter der Telefonnummer 02752 909 276 als Ansprechpartner bereit!

Gefördert durch:

Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen

EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung

Ziel2.NRW
Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung